

Ein Hauch von Cannes weht durch die „Alte Brauerei“

Erstes Annaberger Filmfest erlebt erfolgreiche Premiere – Jury kürt Beste unter 40 Streifen – Publikum in Preisverleihung einbezogen



Auch der Kurzfilm „Make som noise“ lief beim Filmfest in der „Alten Brauerei“ der Kreisstadt. Vorn von links: die Darstellerinnen Clara Weber, Marlene Kautzner und Jessica Grimm sowie die „Macher“ des Streifens Constantin Götze/Produktion und Florian Müller/Regie. Die beiden künftigen Studenten sind auch die Ideengeber des Festes.

– FOTO: BRIGITTE STREEK

VON PETRA KADEN

Annaberg-Buchholz. Mit der Preisverleihung hat am vergangenen Samstag das erste Annaberger Filmfest in den Räumen der „Alten Brauerei“ seinen Abschluss gefunden. Mehr als 130 Besucher sorgten für ein volles Haus, durch das an diesem Abend ein Hauch von Cannes wehte. Das lag nicht zuletzt an der festivalgerechten Dekoration und an der ungewohnt korrekten Kleidung, in der auffallend viele jugendliche Gäste erschienen waren, sondern auch an der knisternden Spannung, die angesichts dieser besonderen Premiere nicht nur bei den Filmemachern herrschte.

Einsendungen aus drei Nationen

Schließlich sollte mit der Preisverleihung ein halbes Jahr harter Arbeit gekrönt werden. Die lag vor allem bei Florian Müller und Constantin Götze, die nicht nur ihr Erstlingswerk „Make some noise“ einem breiten Publikum präsentierten, sondern mit ihrer Idee auch die eigentlich „Schuldigen“ am Zustandekommen

des ersten Kurzfilmfestivals in der Großen Kreisstadt sind. Eine vierköpfige Jury musste aus fast 40 Einsendungen aus drei Nationen in den zwei ausgeschriebenen Kategorien den jeweils besten Beitrag ermitteln – kein leichter Job, wie Jurymitglied und Kino-Geschäftsführer Ronny Leibelt einräumte: „Es war in jedem Fall eine schwere Entscheidung.“ Und Schauspieler Gerd Schlott regte an, bei künftigen Festivals die Zahl der Kategorien zu erhöhen, um damit eine differenziertere Entscheidung zu ermöglichen.

Dennoch kamen die Juroren zu einem Ergebnis: Bei den offenen Themen siegte „RaumZeitreise“ von Christian Leonhardt, in der Kategorie „Grenzen in Kopf und Land“ gewann der Beitrag „Blüh im Glanze“ von Korbinian Wandinger. Das Publikum kürt im Laufe des Abends ebenfalls seinen Favoriten und entschied sich für den Streifen „Spiel des Lebens“ von Johannes Berner.

„Ich bin sehr beeindruckt von dem, was heute hier stattfindet“, meinte Sven Lippmann, Chef der „Alten Brauerei“: „Es ist toll, was jun-

ge Leute mit kreativen Ideen gestalten können.“ Dass dazu auch viel Fleiß und Durchhaltevermögen gehören, weiß der Leiter der Einrichtung: „Die Jungs haben hart gearbeitet, schließlich mussten Florian Müller und Constantin Götze ihren eigenen Film drehen und gleichzeitig das Festival organisieren.“

Initiatoren erfreut über Vielfalt

Anfangs hat niemand damit gerechnet, dass der Aufruf der beiden, Kurzfilme einzusenden, eine solche Resonanz erlebt.“ Geht es nach dem Willen der zwei jungen Filmemacher, wird das erste Annaberger Filmfest nicht das letzte bleiben: Auch die Verantwortlichen der „Alten Brauerei“ können sich eine Fortsetzung im nächsten Jahr gut vorstellen, so Sven Lippmann. Um noch mehr Jugendliche fürs Filmemachen zu begeistern, sei eine Werkstatt unter dem Dach des Jugendzentrums gut denkbar, sagt der „Brauerei“-Chef und hofft, dass die künftigen Studenten Florian Müller und Constantin Götze ihrer Heimatstadt weiterhin als kreative Köpfe erhalten bleiben.